

## *Pfarreise nach Kamerun*

Erwartungen übertroffen!

Die Vorfreude war riesig, der Respekt vor diesem aufregenden Land auch. Wir hatten im Vorfeld viel über Land und Leute gehört und gelesen: Über die wirtschaftliche Not, die Korruption, die armen Menschen, über Malaria, Gelbfieber, Denguefieber ..., jedoch auch über die faszinierenden verschiedenen Landschaften, die fruchtbare Erde und die Freundlichkeit der Kameruner.

Am 7. Oktober 2017 ging unsere Abenteuerreise zum „Generationenhaus Bissiang-Rüschlikon“ endlich los. Unsere 24-köpfige Generationenreisegruppe, bestehend aus Grosseltern, Eltern und Kindern machte sich auf den Weg, mit im Gepäck neben den persönlichen Sachen auch 550 kg Kleider für Waisenkinder, Kranke und Gefängnisinsassen.

Über Brüssel flogen wir nach Douala und weiter nach Yaoundé. Das ruhige Chaos des Verkehrs, die farbenfrohe Kleidung der Kameruner und die allgegenwärtig zum Verkauf angebotenen Früchte und gekochten Speisen prägen die Strassen der Hauptstadt. Wir besuchten nach der Sonntagsmesse ein Waisenheim mit ca. 60 Kindern, im Alter von einigen Monaten bis 20 Jahren. Eindrücklich zu sehen, mit wie wenig die Kinder auszukommen haben, welche Fröhlichkeit und Lebensenergie sie ausstrahlen, wie sie tanzen und lachen.

Über Bafia reisten wir weiter nach Bafussam, wo wir eine wunderbare Nacht im ganz neu gebauten Hotel Zingana verbrachten und am nächsten Tag Jean-Marie trafen: ein versierter kamerunischer



Geschäftsmann, der Früchte, Gemüse und Gewürze nach Europa exportiert und sich sein neues Haus mit „unseren“ Backsteinen gebaut hat. Nach der eindrucklichen Baustellenbesichtigung spazierten wir weiter ins Kloster Saint Benoit de Babété, das vor rund 50 Jahren vom Frauenkloster Sarnen gegründet wurde. Auch hier leben Waisenkinder und es wird fleissig landwirtschaftlich gearbeitet, z.B. mit Schweizer Kühen.

Unsere Abenteuerreise führte uns weiter nach Foubam zu Sultan El Ibrahim Mbombo Njoya, Herrscher über 800'000 Leute und 150 Ehefrauen. Unvergesslich bleibt der Besuch im Museum, mit seinen Exponaten und all den unglaublichen Geschichten Kameruns.

Am nächsten Tag fuhren wir weiter Richtung Douala, durch ein faszinierendes Regenwaldgebiet mit einem beeindruckenden 80 Meter hohen Wasserfall in Ekom. Mit Militäreskorte fuhren wir 10 km weit in den Urwald hinein, um das Spektakel des herabstürzenden Wassers samt Regenbogen zu erleben. Ein ziemlich feuchtfrohliches Unterfangen, aber glücklich und trocken kamen wir abends in Doula an.



Am nächsten Morgen wagte sich ein Teil der Reisegruppe auf den Markt. Auf Taxi-Motorrädern ging's quer durch die Stadt, hinein ins Vergnügen. Unsere „Piloten“ begleiteten uns auch zu Fuss durch das Gässchengewimmel und sorgten für unsere Sicherheit. Gekleidet in afrikanische Gewänder und mit kunsthandwerklichen Trouvaillen im Gepäck fuhren wir mit dem komfortablen Car weiter

über Edéa nach Kribi, vorbei an einer historischen Brücke, von den Deutschen 1910 erbaut. Nun bezogen wir für den Rest unserer Reise Quartier direkt am Meer.

Und endlich war es soweit: In einer feierlichen Messe, mit Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Kirche, wurde das Generationenhaus Bissiang-Rüschlikon eingeweiht und gesegnet. Wir bestaunten



die Bauten und die Lage des Hauses mitten im Dschungel, nahe eines Pygmäenstamms. Wir sind überzeugt, dass hier jeder gespendete Franken gut investiert ist und vielen Kindern eine würdige Zukunft geboten werden kann. An dieser Stelle sei Stefan und Marie-Francette Dubach nochmals herzlich gedankt für ihren unermüdlichen Einsatz für das Generationenhaus in Bissiang.

Aber unsere abenteuerlichen Tage waren noch nicht zu Ende. Unvergesslich bleiben sicher die

Sonntagsmesse in Kribi, die Pirogenfahrt und der Besuch bei den Pygmäen. Aber auch unsere „Strandparty“ mit den Einheimischen am Meer zeigte einiges Potential und es ist unglaublich, welche Tanzkünste einzelne unserer Gruppe in die Nacht legten.

Am Abreisetag stand der Besuch des grössten Tiefseehafens Afrikas in Kribi auf dem Programm. Dieses CHF Mrd 600 teure Projekt wird von den Chinesen gebaut und zu 80% finanziert.

Und schon hiess es Abschied nehmen. Von Douala aus ging's mit dem Flugzeug über Brüssel nach Zürich. Müde, aber voller unvergesslicher und tiefer Eindrücke im Herzen waren wir froh, gesund und wohl behalten wieder zu Hause zu sein. Unsere Koffer kamen zwölf Stunden nach uns in Zürich an und unsere Seelen brauchen wohl noch länger.

Und wenn man die Reiseteilnehmer fragt, ob sie wieder nach Kamerun reisen werden, antworten sie spontan: Nicht heute oder morgen, aber sicher übermorgen!

